

# Technisches Kulturgut

## Band 1

Zirkulation, Ansammlungen und Dokumente  
des Entzugs zwischen 1933 und 1945

Ron Hellfritsch / Sören Groß / Timo Mappes (Hrsg.)

## Impressum

Bibliografische Informationen  
Der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-00-072131-1  
DOI 10.25366/2022.33

### Herausgeber

Ron Hellfritzsch, Sören Groß, Timo Mappes  
Stiftung Deutsches Optisches Museum  
Jena

### Covergestaltung

Selina Kusche  
Stiftung Deutsches Optisches Museum  
Jena

### Redaktion

Sören Groß, Ron Hellfritzsch, Selina Kusche, Timo Mappes  
Stiftung Deutsches Optisches Museum  
Jena

### Layout und Satz

Ron Hellfritzsch, Sören Groß  
Stiftung Deutsches Optisches Museum  
Jena

© Jena 2022  
Stiftung Deutsches Optisches Museum  
Carl-Zeiss-Platz 12  
07743 Jena  
Alle Rechte vorbehalten.

# | Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort</b> .....	<b>5</b>
Uwe Hartmann	

<b>Einleitung</b> .....	<b>8</b>
Ron Hellfritzsch, Sören Groß, Timo Mappes	

## **1 Erschließungs- und Identifizierungsmethoden in Sammlungen**

### **Wo anfangen?**

<b>Ein Grob-Survey zu möglichen NS-Provenienzen am Deutschen Museum</b> .....	<b>14</b>
Bernhard Wörrle	

### **Provenienzforschung im Deutschen Technikmuseum**

<b>Herausforderungen und Möglichkeiten</b> .....	<b>21</b>
Elisabeth Weber, Peter Pröhl	

## **2 Kunsthandel mit technischen Instrumenten**

### **Ankaufstrategien und -möglichkeiten**

<b>Die Sammlungserweiterung des Mathematisch-Physikalischen Salons in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts</b> .....	<b>32</b>
Peter Plaßmeyer	

### **NS-Raubgut und Verdachtsfälle auf Raubgut**

<b>bei Erwerbungen aus dem (Kunst-)Handel im Technischen Museum Wien</b> .....	<b>37</b>
Christian Klösch	

## **3 Fallbeispiele aus dem Deutschen Optischen Museum**

### **Die Guckkastenbildersammlung des Deutschen Optischen Museums**

<b>Sammlungsgenese, Erwerbungsrekonstruktion und Objektidentifizierung</b> .....	<b>50</b>
Sören Groß	

„Der Mann ist für unsere Sammlung recht wichtig..“  
Das Optische Museum in Jena und der Frankfurter Kunsthändler Walter Carl.....80  
Ron Hellfritzsch

## **4 Aufzeichnungen unrechtmäßigen Entzugs in der NS-Zeit**

Optisch-technische Instrumente auf Versteigerungen des Übersiedlungsgutes  
jüdischer Emigrant\*innen in Hamburg  
Der Fall des Fotofachgeschäftsinhabers Leo Bernstein.....96  
Kathrin Kleibl

Die Wiedergutmachungsakten im Landesarchiv Berlin.....113  
Ira Baganz

## **Anhang**

Die Arbeitsgruppe Technisches Kulturgut.....122  
Sören Groß, Ron Hellfritzsch, Peter Pröls, Elisabeth Weber

## **2 Kunsthandel mit technischen Instrumenten**

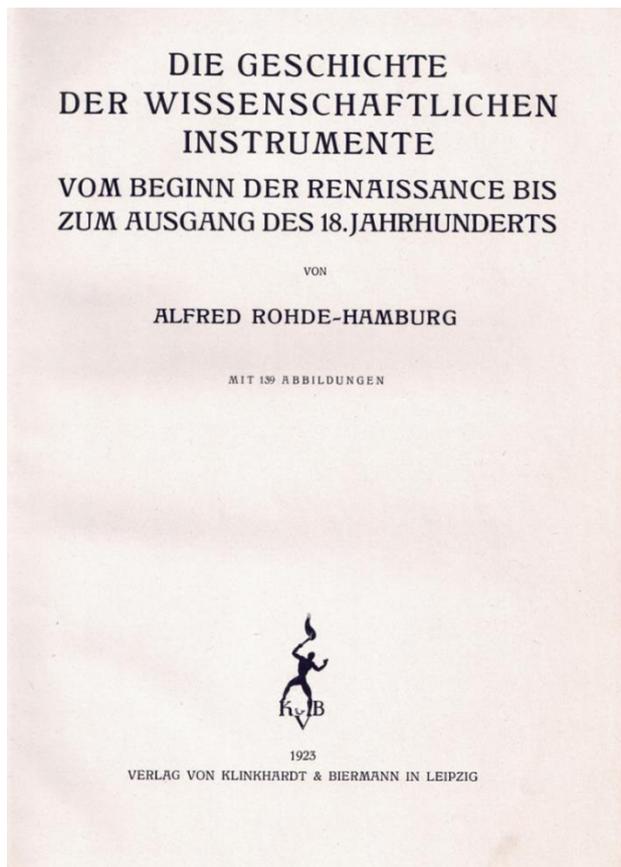
# Ankaufsstrategien und -möglichkeiten

## Die Sammlungserweiterung des Mathematisch-Physikalischen Salons in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Peter Plaßmeyer (Mathematisch-Physikalischer Salon / Dresden)

Der Mathematisch-Physikalische Salon (MPS) ist eines von 15 Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Er wurde 1728 als eine höfische Sammlung gegründet und lässt sich unmittelbar auf die etwa 1560 gegründete Kunstkammer der sächsischen Kurfürsten im Dresdner Residenzschloss zurückführen. Seit 1728 ist er im Dresdner Zwinger beheimatet. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wurde vor allem zeitgenössisch gesammelt und der ältere Bestand verwaltet. Sammeln bedeutete bis dahin: Kaufen, in Auftrag geben, als Geschenk entgegennehmen. Aktives und passives Sammeln halten sich mehr oder weniger die Waage. Erst im 19. Jahrhundert begann der Ausbau der Sammlung nach musealen Erwägungen, was auch historische Objekte begehrt werden ließ. Die Auflösung der Restbestände der einstigen Kunstkammer in den 1830er Jahren bildete gewissermaßen den Auftakt. Dabei gelangten vor allem Uhren und Figurenautomaten in den MPS. Andere Exponate wurden dem Grünen Gewölbe übertragen oder sogar verkauft. Eine Strategie ist hinter der Aufteilung nicht zu erkennen. Erstmals gelangten aber (historische) Räderuhren in den Bestand des Salons. Bis dahin befanden hier sich nur Sonnenuhren und mechanische Uhren, die für die Himmelsbeobachtung im Observatorium des MPS erworben bzw. gebaut worden waren.

Bei der Transformation in eine museale Sammlung im ausgehenden 19. und 20. Jahrhundert stand vor allem der Aufbau einer Uhrensammlung im Vordergrund, nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Globensammlung ein weiterer Schwerpunkt. Für die weitere Genese der Uhrensammlung war vor allem die Erwerbungs politik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wegweisend. In quantitativer Hinsicht wirkten sich diese Ankäufe allerdings in ungleich geringerem Maße aus, als man vielleicht erwarten würde. Schwerpunkte bildeten die Kontakte zu privaten Besitzern und Sammlern, die Entstehung eines professionellen Handels mit historischen wissenschaftlichen Instrumenten und Uhren und die Enteignung von Gegenständen vor politischem Hintergrund. Die damals erfolgten Zugänge lassen sich anhand der im MPS aufbewahrten Zugangsbücher, Inventare, Erwerbungs korrespondenzen sowie weiterer erhaltener Aktenbestände des Salons rekonstruieren. Aus den Akten und der Erwerbungs korrespondenz lassen sich zudem auch abgelehnte Angebote ermitteln.



**Abb. 1:** Titelseite von Alfred Rohdes 1923 in Leipzig veröffentlichtem Werk „Die Geschichte der wissenschaftlichen Instrumente“.

Weitere wichtige Informationen können Publikationen entnommen werden, die in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden, teilweise aber erst nach dem Krieg publiziert wurden, denn sie dokumentieren den Bestand aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Hierzu gehören vor allem die Werke von Maximilian Bobinger<sup>1</sup>, Ernst Zinner<sup>2</sup> und Alfred Rohde (Abb. 1).<sup>3</sup>

Zu den wichtigen Erwerbungen des 20. Jahrhunderts zählt die 1905 erfolgte Übernahme der Instrumente aus der Universitätssternwarte in Leipzig.<sup>4</sup> In diesem Zuge wurde ein Vollkreis von Troughton aus dem Universitätsbestand an das Deutsche Museum in München abgegeben. Im Gegenzug bekam der MPS eine Luftpumpe des bedeutenden Augsburger Instrumentenbauers Georg Friedrich Brander aus dem Bestand des Deutschen Museums übertragen. Der für die Neuausrichtung der Sammlung des MPS

wichtigste Ankauf war 1909 der Erwerb von 120 Objekten, überwiegend Taschenuhren, aus der Uhrensammlung des Uhrmachers Robert Pleissner (1849–1916), Dresden, Rosmariengasse 2 (Abb. 2). Die Firma wurde nach Pleissners Tod von seinem Sohn Paul (1876–1950) weitergeführt. Taschenuhren und kleine Sonnenuhren bildeten einen Schwerpunkt der in den folgenden Jahrzehnten getätigten Erwerbungen. Ab 1916 erfolgen wiederholt Ankäufe aus dem Kunsthandel M. Salomon, Dresden, Prager Straße. Diese wurden u.a. von Kommerzienrat Georg Arnhold (1895–1926) unterstützt. Eine größere Anzahl Sonnenuhren konnte 1917 auf der Versteigerung der Sammlung Richard Kaufmann in Berlin erworben werden. Im selben Jahr trat auch der Kunsthandel Gebr. Colli, Innsbruck, in Erscheinung. Ein am Karlsplatz 5 in München ansässiges Antiquariat erscheint ab 1924 wiederholt.

- 1 Bobinger, Maximilian: Alt-Augsburger Kompassmacher, Augsburg 1966; ebenso ders.: Kunstuhrmacher in Alt-Augsburg, Augsburg 1969. Bobingers Aufzeichnungen befinden sich im Stadtarchiv Augsburg, siehe hierzu Keil, Inge: Der Nachlass von Maximilian Bobinger, in: Beiträge zur Astronomiegeschichte, Bd. 5 (2002), S. 238–240. Ausgewählte Korrespondenz mit Museen und Archiven zu historischen technischen Instrumenten enthält zudem ein im Maximilianmuseum in Augsburg zugängliches Zettelarchiv der Museen der Stadt Augsburg. Darin finden sich auch Abschriften von Archivalien, die heute nicht mehr zugänglich sind.
- 2 Zinner, Ernst: Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11.–18. Jahrhunderts, München 1956. Ziners Materialsammlung für dieses Buch befindet sich im Archiv der Universität Frankfurt am Main.
- 3 Rohde, Alfred: Die Geschichte der wissenschaftlichen Instrumente vom Beginn der Renaissance bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1923; Rohde, Alfred: Hamburgische Instrumentenmacher des 17. und 18. Jahrhunderts, Flensburg 1923.
- 4 Die folgenden Beispiele sind alle dem Zugangsbuch des MPS von 1874 entnommen.



**Abb. 2:** Reisewagenuhren aus der Sammlung Robert Pleissner, in: *Dresden in der Geschichte der Uhrmacherei. Erinnerungsgabe zum 50jähr. Jubiläum der Firma Robert Pleissner, Dresden 1924, Tafel 1.*

1925 erfolgte über den Kunsthandel Alexander Ericsson in Dresden einer der spektakulärsten Ankäufe, als das Blaue Seechronometer von Thomas Mudge (Abb. 3), eine Wegmarke aus der Entstehungsgeschichte des Seechronometerbaus, erworben werden konnte. Ericsson (?–?) war ein schwedischer Uhrmacher, der in St. Peterburg einen Handel betrieb und sich in den 1920er Jahren in Dresden niederließ. Ebenfalls wiederholt taucht ab 1935 Karl Franz Heym, Kaulbachstraße 30, Dresden als Verkäufer auf.



**Abb. 3:** Das „Blaue Seechronometer“ von Thomas Mudge, Plymouth 1777 (Mathematisch-Physikalischer Salon Inv. Nr. D IV b Nr. 11). Foto: Mathematisch-Physikalischer Salon, Jürgen Karpinski.

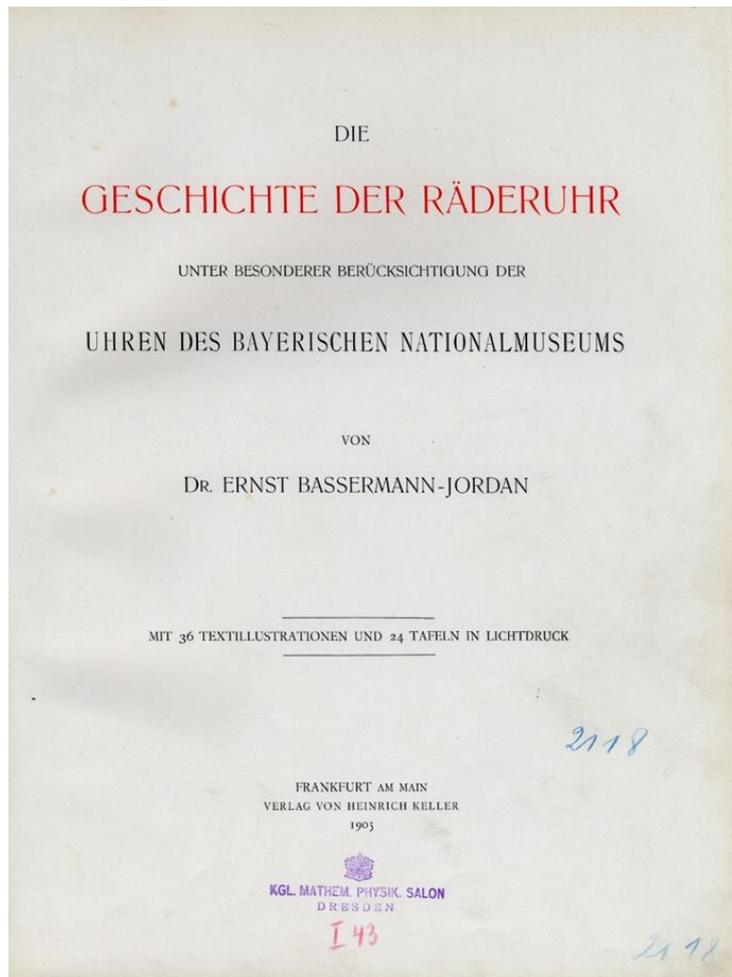
Eine zentrale Gestalt beim Ausbau der Sammlung des MPS war der Restaurator Max Engelmann (1874–1928). Er publizierte in

großem Umfang die Bestände und war bestens vernetzt. Gemeinsam mit dem Händler und Sammler Carl Marfels (1854–1929) und dem Kunsthistoriker Ernst von Bassermann-Jordan (1876–1932), der 1905 eine umfangreiche Abhandlung zur Geschichte der Räderuhr veröffentlicht hatte (Abb. 4), schuf Engelmann in Deutschland ein Interesse und einen Markt für historische Uhren. Dabei trafen sie sich wiederholt in Dresden, wo Marfels auch seine privaten Sammlungen präsentiert. Es ist anzunehmen, dass Engelmann durch Robert Pleissner auf die Bedeutung historischer Uhren aufmerksam gemacht wurde. Pleissner hielt sich von 1868 bis 1871 in Paris auf, wo er mit höchster Wahrscheinlichkeit auf die Uhren in den Sammlungen des Prinzen Petr Soltikoff (1804–1889) und des Kunsthändlers Frédéric Samuel Spitzer (1815–1890) aufmerksam wurde. So ließe sich jedenfalls erklären, wieso er eine Uhr aus der Sammlung Soltikoff nachbaute. Engelmann pflegte auch Kontakt zum Amsterdamer Händler und Sammler Anton Mensing (1866–1936). Mensing besaß privat eine bedeutende Sammlung von wissenschaftlichen Instrumenten. Sie bildeten später den Grundstock der historischen Sammlung des Adler-Planetariums in Chicago. Über Mensing gelangten auch Fotografien der Sammlungen des MPS nach Chicago, die dort den Aufbau der Sammlung nachhaltig prägen. Mensing verkaufte aber nicht jedem Käufer das erhoffte Original, sondern lieferte wiederholt Kopien ab, weil er sich von den Originalen nicht trennen wollte. Der Handel mit Uhren ist immer wieder mit der Frage nach Original und Fälschung verbunden. Das Thema „Fälschung“ kann in diesem Zusammenhang an dieser Stelle nicht diskutiert werden.

Ein anderes Thema ist die Frage nach dem Ankauf widerrechtlich enteigneter Objekte. Für die bis 1945 erworbenen Exponate konnte die Provenienzforschung im MPS keines ausfindig machen. Bei den Angeboten gibt es allerdings einen Fall, bei dem davon ausgegangen werden darf. Auf Vermittlung von Paul Pleissner wurde die Uhrensammlung des jüdischen Arztes

Dr. Rosenthal zum Verkauf angeboten. Alfred Beck (1896–1976, 1928 bis 1946 Restaurator am MPS, von 1942 bis 1945 mit dessen Leitung betraut) begutachtete 1938 die Uhrensammlung für das Landesfinanzamt, nachdem sie dem Eigentümer auf Grundlage der so genannten „Reichsfluchtsteuer“ von den Nationalsozialisten entzogen worden war. 1939 kontaktierte Beck die Gestapo, um die Sammlung für den MPS zu übernehmen. Eine Aneignung kam nicht zustande.

Um in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts widerrechtlich enteigneten Kunstbesitz in den Museumsbeständen zu ermitteln, scheint es unerlässlich, auch die Zugänge in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg daraufhin zu überprüfen. Hier gibt es Zugänge, die keine klare Provenienz haben. Das trifft auch auf Uhren zu, die in den 1950er Jahren aus dem Besitz der Witwe von Paul Pleissner erworben wurden. Im Rahmen der digitalen Erfassung des Sammlungsbestandes des MPS in den Jahren 2007 bis 2009 wurden die Provenienzen überprüft.



**Abb. 4:** Ernst Bassermann-Jordans Abhandlung zur Geschichte der Räderuhr, Frankfurt 1905, Titelseite.

---

**Dr. Peter Plaßmeyer** ist Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden. Er studierte Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft, Volkskunde, Christliche Archäologie und Byzantinistik in Marburg und Wien. Seit 2001 ist er Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons im Dresdner Zwinger, wo er sich derzeit auch mit der Sammlungsgeschichte bezüglich der physikalischen wie astronomischen Geräte und des mechanischen Spielwerks befasst. Besonders im Fokus steht dabei der didaktische Zugang zum historischen Hintergrund der Objekte sowie der institutionelle Austausch, auch auf digitalem Wege. Zudem ist er Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Kustodie der Technischen Universität Dresden und war von 2009 bis 2013 kommissarischer Direktor des Kunstgewerbemuseums Dresden.

E-Mail: [Peter.Plassmeyer@skd.museum](mailto:Peter.Plassmeyer@skd.museum)